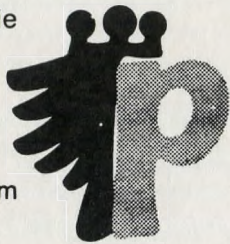


Patrizier will Sie begrüßen



Die Väter von Patrizier sind die altehrwürdigen mittelständischen Brauereien, die sich unter dem Patrizier-Dach zusammengeschlossen haben. Brauereien mit großer Tradition. Geeint in dem Willen, gemeinsam Frankens Kenner zu begeistern. Patrizier Qualität, das ist die Brau-Erfahrung, die man schmeckt.



Geschmack sagt mehr als alle Worte. Lassen Sie sich überzeugen: durch die „Brau-Erfahrung, die man schmeckt“.

Patrizier Bräu AG
Nürnberg

Patrizier Pils — Brau-Erfahrung die man schmeckt

JAHRGANG 24

NUMMER 3

die pennalen

FÜRTHER SCHÜLERZEITUNG

IN DIESER AUSGABE :

KRITIK ZUR KRITIK

"W.W." - DER "KULTURZERREISSER"

NAZIS IN FÜRTH

"BRAUN WIEDER "IN" !?"

THEMA DES MONATS :

JUGENDALKOHOLISMUS

DER KAMPF GEHT WEITER

SCHÜLERAKTIVITÄTEN IN HESSEN UND BAYERN

KULTUR

WIR STELLEN VOR: CHARLES BUKOWSKI

u.v.a.

Kesse Frühjahrsmode für junge Leute von Heute



jetzt
in unserem
Hit-Shop
im 1. Stock

Fürth - Stadtmitte **Fiedler** Hit-Shop

Lyrische Schülerinitiative

Echt erschüttert war ich, als ich die Stellungnahme von "Kulturredakteur W. Wörthmüller" zur kürzlich erschienenen "Pennäler-Lyrik" laß. Über Geschmack läßt sich ja streiten, aber diese Ausgabe als "witzig aufgemachtes Heft" zu titulieren, zeugt von einer Art von Humor, die ich nur schlicht als sehr verdächtig bezeichnen kann.

Mit einer solch niederschmetternden Kritik fördert man nicht nur die "elegische Schreibweise" und den "resignierenden Bonjour Tristesse"-Inhalt, sondern zerstört alle zukünftig geplanten Initiativen der jungen Autoren, sowie der Künstler, die sich an die Graphik und die Schrift heranmachten. Statt eine solche Arbeit zu begrüßen, zu loben und über ihre kleinen Anfangsschwächen (schließlich hat man mit 16, 17, 18 Jahren noch nicht oft in seinem Leben einen Gedichtba-

nd gemacht) hinwegzusehen, wie es meiner Meinung auch angebracht gewesen wäre, vorallem als Kulturredakteur, der erst recht froh sein müßte, wenn auf kulturellem Gebiet in Fürth etwas Neues erscheint, lästert W.W. an den Schwächen der "Pennalen" der vergangenen Jahre ("die seit längerem am inhaltlichen Existenzminimum laborierende Fürther Schülerpostille"), sowie an der meiner Meinung nach gelungenen Illustrationen der "Pennäler - Lyrik" herum. ("Schnickschnack"...)

Wenn allerdings W.W. einen ernst gemeinten Gedichtband mit den "gut - witzigen Pennalen von einst vergleicht, fragt man sich, ob er mit dem nötigen Ernst an die Sache Kritik der "Pennäler - Lyrik" gegangen ist.

Robert Wagner
Schülersprecher am HGF

Stellungnahme von OStD Dr. H. Jäger

Die Schülerzeitung Pennalen hat - meines Wissens erstmalig in der Geschichte dieser Zeitung - eine Nummer Pennälerlyrik herausgebracht. Dies ist eine erfreuliche und beachtenswerte Initiative. Man sollte den hier aufgezeigten Weg weitergehen und sich nicht entmutigen lassen. Der Band zeigt, daß unsere Jugend durchaus nicht so nüchtern und antilyrisch veranlagt ist, wie ihr mancherorts vorgeworfen wird. Es wäre erfreulich, wenn lyrische Schülerbeiträge auch künftighin einen entsprechenden Platz in den Pennalen behielten.

H. Jäger
Oberstudiendirektor

FASCHISMUS - HÖRT DAS DENN NIE AUF ?

Braun wieder«in»?!

TOTALE KONFUSION ÜBER DEN "FÜHRER"

"Wiederherstellung der Ehre Adolf Hitlers..." fordert die Deutsch-Völkische Gemeinschaft (DVG) in ihrem Mitteilungsblatt Nr.4/77 "Der Angriff", das gegenwärtig vor Fürther Schulen verteilt wird. Ferner verlangen sie, die "Einweisung in Arbeitslagern für die Lügner in Presse, Rundfunk und Fernsehen" (...) und die "standrechtliche Erschießung aller noch lebender Verräter." Man behauptet, daß das NS - Deutschland am 2. Weltkrieg keine Schuld trage. Vielmehr sei den Alliierten die Kriegsschuld anzulasten.

Publikationen mit solchen und ähnlichen Inhalten sind in letzter Zeit keine Seltenheit mehr. So wurden erst am Samstag, 23. April vor dem HGF Flugblätter verteilt, in denen behauptet wird, es habe nie Vernichtungslager (Gaskammern etc.) gegeben. In Konzentrationslagern seien nur 300 000 Menschen an Infektionskrankheiten gestorben. Aus Sätzen wie diesen spricht, abgesehen von ihrem zweifelhaften Wahrheitsgehalt, die blanke Menschenverachtung.

Bezeichnend ist die Ratlosigkeit von Schülern und Schulleitung da-

rüber, wie solcher Propaganda zu begegnen ist. Rechtlich ist solchen Leuten laut Schulleitung nicht beizukommen - Gewalt gegen sie wäre u. E. moralisch angebracht, aber angesichts ihres geheuchelt-demokratischen Auftretens politisch falsch. Als einzig mögliche Reaktion darauf sehen wir die verstärkte Aufklärung der Schülerschaft über das Nazi-Regime. (Am Helene-Lange-Gymnasium gibt es diesbezüglich einen Arbeitskreis).

Eine Aufklärung vor allem der jüngeren Schüler wäre nötig, da, nach Aussage eines Verteilers, die Texte bewußt primitiv gehalten sind, um sie den jüngeren Schülern, "die nicht den Einblick haben und von der Schule einseitig falsch informiert werden", verständlich zu machen.

Wir fordern deshalb alle Eltern auf, mit ihren Kindern über das dritte Reich zuzusprechen und appellieren an die Schulleitungen, die Bildung von Arbeitskreisen zum Thema Faschismus anzuregen, damit der Neofaschismus in Deutschland nicht wieder Fuß fassen kann.

R. Leßmann
R. Wagner
M. Bader



Zu diesem Artikel, der auch in der FN erschien, erreichten uns zahlreiche Zuschriften. Zwei davon sind hier abgedruckt:

UNABHÄNGIGE FREUNDKREISE



UNABHÄNGIGE NACHRICHTEN (UN)

An die
Schülervertretung
des
Hardenberg-Gymnasiums
851 Fürth

Leitstelle Bochum

Günter Demolsky, 4630 Bochum-Gerthe,
Castroper Hellweg 520, Fernruf 0234/862852.

Kurzanschrift:

UN - POSTFACH 400215 - 4630 BOCHUM 4.

Datum: 6.5.1977

Betr.: Ihr Leserbrief in den "Fürther Nachrichten" vom 30.4.77

Liebe junge Freunde,
wir nehmen Euch Euren "Angriff" gar nicht übel. So ähnlich habe ich auch mal angefangen. Nehmt die Sache mit den "Faschismus-Arbeitskreisen" ernst und versucht objektiv zu forschen.

In der Hoffnung, daß die Zensur Eures Kultusministers (siehe UN 4/77 Seite 12) diese Materialsendung durchläßt,

Anlagen

(weitere Unterlagen für die
Arbeitskreise jederzeit an-
zufordern !)

mit freundlichen Grüßen

(Zu diesem Brief wurde uns noch umfangreiches Informationsmaterial über die "UN" zugesendet. Beides wurde sofort [redacted] weitergeleitet.)

Staatliches Schulamt

In der Stadt Fürth

Sehr geehrter Herr Bader!

Über Ihre Leserzuschrift gegen Faschisten-Parolen habe ich mich sehr gefreut. Ich danke Ihnen für Ihren Bekennermut. Ich bin auch gerne bereit, mit Ihnen über Fehlentwicklungen jederzeit zu sprechen.

Mit freundlichen Grüßen

(Karl Hauptmannl)
Stadtschulrat

Unser Angebot für die Jugend

DB Junior-Paß

Gültig vom 17. 2. 77
bis 16. 2. 78
für Gabi Jung
(Vor- und Zuname)
Wohnort 8500 Nürnberg
Straße Heimweg 17
Haus Nr. 98 DM
Steuersatz 11%
Gabi Jung
Kunde Nr. 00298 f

+

No 00024

INTER RAIL 2. K

DEUTSCHE BUNDESBahn

1. Geltungstag 15. 04 77 Letzter Geltungstag 14. 05 77

Herr Erika Hock
Frau Erika Hock
Geburtsdatum: 30. 12. 1958
Unterschrift des Inhabers Erika Hock
(Vor- und Zuname)
339,- DM

Für Jugendliche
bis zum vollendeten 23. Lebensjahr

Für junge Leute von
12 bis 23 Jahren.

Ein Jahr lang reisen
zu halben Preisen mit
dem

JUNIOR - PASS

Für alle Tage,
für alle Züge,

für nur 98,00 DM.

Ausführliche Informationen und Prospekte bei
allen Fahrkartenausgaben, abr/DER-Reisebüros
und anderen DB-Verkaufsagenturen.



— Mehr als fahren

mutter und kind

Der viertägige "Mutter und Kind Kurs" in der 10. Klasse (HLG) ist eine ausbildungsspezifische Einrichtung des sozialwissenschaftlichen Gymnasiums. In der ASchO sind keine näheren Hinweise dazu zu finden, d.h., Organisation und Lehrinhalte bleiben der Schulleitung, b.z.w. den ausführenden des Kurses (Mitglieder des BRK und verschiedenen Ärzten) weitgehendst überlassen.

Die Schülerinnen haben meist nur verschwommene Vorstellungen davon und erwarten Dinge wie z.B. Babywickeln und allg. Säuglingspflege zu erlernen. Auch die Schulleitung hielt es anscheinend nicht für erforderlich, Schüler und Eltern z.B. durch ein Rundschreiben, näher zu informieren.

Bis 1976 war das KUMIS noch in der Lage, die "Lehrmittel" (10 abgezogene Blätter) für diesen Kurs zu bezahlen, seit 1977 nicht mehr! Was lernt man jetzt effektiv? Von den ersten untrüglichen Zeichen einer Schwangerschaft angefangen, über die Ernährung in der Schwangerschaft und die notwendigen Vorsorgeuntersuchungen, bis hin zum Verlauf einer normalen Geburt, fast alles. Der Geburtsvorgang wird besonders eingehend behandelt, z.B. durch einen Film der jeder Frau die Angst vor einer Geburt nimmt,

Fortsetzung S.10

BUCH-TIP

In diesem kurzen Artikel möchte ich auf ein durchaus brauchbares Buch für Medizinstudenten hinweisen. Dabei möchte ich außer acht lassen, daß wir ja sowieso zu wenig Medizinstudenten haben, und daß die kurze Wartezeit von nur 8 Jahren durchaus zulässig ist (Beschuß eines schlaun Gerichts).

Der Titel des Buches ist:
"Klinisches Wörterbuch mit klinischen Syndromen von Prof. Dr. med. Dr. phil. Willibald Psychrembel. ca. 1348 Seiten mit 2293 Abb. Erschien im Walter de Gruyter - Berlin-New York, 39.- ISBN-00576983 Ich glaube, daß dieses Werk einen guten Umriß über klinische Fachwörter gibt und diese für den Umfang des Buches mit einer fast unwahrscheinlichen Genauigkeit behandelt. Es kann sowohl zu Nachschlagezwecken und als eigentliches Fachbuch verwendet werden. Es ist somit vielseitig und gründlich. Hier nun ein kleiner Auszug:
Myokardos Riesms: Hyperthyreoseherz, Myxodermherz, Herzmuskelveränderung, b. versch. Stoffwechsel- und Mineralhaushaltsstörungen, Hämochromatose, Avitaminose u, Dysproteinämien ...

Anzeige

Gaststätte



(Goldenes Lamm)

Jugendalkoholismus

Schon immer hat der Mensch versucht, sich selbst und seine Situation und sich selbst mit Hilfe chemischer Substanzen zu beeinflussen oder zu verbessern. Diese Tatsache ist ein konstantes Merkmal unserer Menschheitsgeschichte. Eine der bedeutendsten Substanzen stellt dabei der Alkohol dar. In vielen Gesellschaften ist er "gesellschaftsfähig" und wird bereits als Lebensmittel eingestuft und konsumiert. Der Gebrauch ist allen Personen, ausgenommen Kindern und Jugendlichen, freigestellt.

Das "Gesetz zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit" §811 verhindern, daß die jungen Staatsbürger zur Flasche greifen.

Tatsache ist jedoch, daß heute der Alkohol zum Jugendlichen gehört wie der rechte Schuh zum linken. Solange der Alkoholkonsum zur üblichen Praxis einer Gesellschaft gehört, ist dies nicht weiter verwunderlich!

In den Jahren 1968/69 machte sich unter den Jugendlichen ein deutlicher Trend zu anderen Drogen wie Haschisch, Lsd und Tabletten bemerkbar. Der Jugendalkoholismus hielt sich damals in Grenzen, ging eher leicht zurück, doch die Begeisterung für illegale Drogen flaute ab (nicht was den harten Kern betrifft), und man wandt sich nun wieder verstärkt dem Schnaps zu.

In Bayern haben 82% der Jugendlichen zwischen 12 und 24 Jahren irgendwann schon einmal Alkohol getrunken. Die Hälfte der Jugendlichen (53% = 1 Million) zählt zu

den Alkoholtrinkern, d.h., trinkt bereits relativ regelmäßig. Mit 14 Jahren beginnt der Prozentsatz der Alkoholtrinker stark anzusteigen, und bereits mit 16 Jahren hat mehr als die Hälfte der Jugendlichen regelmäßig Kontakt mit Alkohol.

Zu fragen ist zunächst warum Jugendliche überhaupt Alkohol trinken. Es gibt viele Gründe dafür, und einige sollen hier genannt werden.

1.) Eine wichtige Rolle spielen zunächst die Eltern, die für die Erziehung ihrer Kinder in hohem Maße verantwortlich sind. Sie gelten den Jugendlichen oft als Vorbild, was von den Eltern eher begrüßt wird. Weniger zu begrüßen ist jedoch die Tatsache, daß es häufig die Eltern sind, die ihre Kinder bewußt oder unbewußt zum Alkoholkonsum anstiften. Die Trinkgewohnheiten von Vater und Mutter übertragen sich oft auf Tochter und Sohn. Es gibt zahlreiche Situationen, in denen "ruhig mal ein Gläschen gekippt werden darf", sei es nun Geburtstag, Konfirmation oder was auch immer.

Man trinkt, weil es die anderen auch tun, weil die Erwachsenen es einem eben recht schön vormachen. (Viele sehen sogar nichts Schlimmes darin, einem 8-jährigen Kind ab und zu einen Schluck Wein oder Bier zu verabreichen) Hier liegt die erste Gefahr für Kinder, zu Trinkern und Abhängigen zu werden

2.) Ein weiterer Grund ist die Geltungssuche bei Gleichaltrigen.

Um zu irgendeiner Gruppe dazu gehören zu können, müssen Jugendliche bestimmte Voraussetzungen erfüllen.

Sucht man den Zutritt zu einer Gruppe, in der das Trinken von Alkohol bereits Gewohnheit ist, so muß man aus Solidaritätsbekundung, um dazu zu gehören, trinken. Da es nun für Heranwachsende von großer Bedeutung ist, mit Gleichaltrigen zusammen zu sein, in eine Gruppe integriert zu sein, geht man ohne Bedenken auf Forderungen ein, um diese gewissen Voraussetzungen zu erfüllen.

3.) Wie Jugendliche zum Joint greifen, zieht es andere zur Flasche um Problemen und Schwierigkeiten auszuweichen. Ärger mit den Eltern in der Schule, im Beruf, mit Freund oder Freundin versucht man mit ein paar Flaschen hinunterzuspielen.

Der Rausch stellt jedoch keine Lösung dar, es ein Fluchtweg, den man sich sucht und freischlägt, und entweder in einer Sackgasse endet oder zum Ausgangspunkt der Flucht zurückführt. Die Probleme sind also nach dem Rausch wieder da; die Folge ist, daß man wieder und wieder trinkt; bald trinkt man aus Gewohnheit, egal ob man nun Probleme hat, oder nicht.

4.) Einen weiteren Beitrag zur Verstärkung des Alkoholkonsums Jugendlicher liefert die Werbung. Sei es nun im TV, im Radio oder an Plakatwänden. Überall wird man zum Trinken aufgefordert; Bier, Sekt, Wein, Schnaps werden verführerisch in Gläser gekippt und mit einem langen "Ahhhh" ausgetrunken; Aussprüche wie "Köstlich", "Das schmeckt" und "Prost" werden ausgestoßen.

Alkohol wird neben Milch und Brot praktisch als Lebensmittel angepriesen, und als solches wird es anschließend verkonsumiert. Weitere Gründe ließen sich aufzählen, doch sind die wesentlichen wohl genannt.

Folgen des Jugendalkoholismus

Auf die Wirkungen von Alkohol soll hier nicht eingegangen werden-- sie dürften weithin bekannt sein. Vielmehr sollen die Folgen des A-konsums veranschaulicht werden. Neben sehr vielen körperlichen Schäden (Nervensystem, Krämpfe, Durchfall, Magengeschwüre, Leberzirrhose, Herzbeschwerden) führt der A-konsum vor allem bei sich in der Entwicklung befindenden Jugendlichen zu einer Reihe krankhafter seelischer Veränderungen, in denen die neurotische Problematik des Kranken und die alkoholbedingte Schädigung des Gehirns zusammenwirken:

(Fortsetzung S. 16)

oder durch ein Merkblatt, das jede Kursteilnehmerin in die Lage versetzt, bei einer Geburt notfalls Hebamme spielen zu können - falls sie dieses Blatt immer bei sich trägt - . Außerdem erfährt man noch was in den Klinikoffern gehört, die Grundausstattung für einen Säugling, sowie dessen Ernährung und seelische Entwicklung im 1. Lebensjahr. Auch Unfallverhütung und Kinderkrankheiten werden nicht vergessen. Das Mutterschutzgesetz wird kurz erwähnt. (Wie ist die rechtliche Situation einer schwangeren Schülerin ? u.a.). Der Kurs scheint also in relativ kurzer Zeit, doch sehr viel zu vermitteln. Bei näherem Hinsehen entpuppt sich aber der größte Teil als oberflächliche Informationen, die im wesentlichen auch im Lehrplan des Biologieunterrichts enthalten sind. Den Rest kann jede Frau im Bedarfsfall auch bei ihrem Arzt oder bei der Mütterberatungsstelle im Krankenhaus erfahren.

Interessant ist es, was in diesem Kurs alles verschwiegen wird:

- die Geburtenzahlen in der BRD sinken; immer mehr Frauen wollen keine Kinder mehr; Warum nicht ?
- tausende von Kindern werden jährlich geschlagen und mißhandelt;

Vor diesen Tatsachen scheinen kompetente Stellen jedoch die Augen zu verschließen. In diesem Kurs wird eine Scheinwelt vorgespielt die es einfach nicht gibt. Es wird der Idealtyp der glücklichen Mutter, mit ihren süßen Babies gezeigt und der stolze Vater, der gerade gut ge-

nug ist, die Badewassertemperatur zu prüfen. Die wahre Erfüllung der Frau ist die Mutterschaft.

Die REALITÄT: Schreiende Kinder, Erziehungsprobleme und partnerschaftliche Konflikte...

Sollen denn die Schülerinnen für dumm verkauft werden?????

Zitat : Richtlinien für den Unterricht an bay. Schulen : "...die ideelle Einstellung der Mädchen zu Heim und Familie soll gefördert werden ?"

Können wir uns in der heutigen Zeit überhaupt noch leisten, Kinder in die Welt zu setzen? Wie wird die Welt unserer Kinder aussehen?????

Hier wird ganz deutlich, welche Funktion dieser Kurs eigentlich hat. Er soll, wenn noch nicht bereits anerzogen, mütterliche Gefühle in den Mädchen wecken und sie soweit wie möglich auf ihre spätere Rolle in der Gesellschaft vorzubereiten. Angepaßt, unkritisch, Lebensglück durch Geburt und Erziehung der Kinder. Keine Kritik an den bestehenden Rollenverhältnissen, keine Infragestellung der Mutterschaft an sich. Die Frage warum der soziale Zweig nur Mädchen offensteht erübrigt sich. Die Mutterschaft ist zwar biologisch unbestritten Frauensache, nicht aber sozial gesehen. Ein Mann kann für das Kind ebenso Bezugsperson sein, wie die leibliche Mutter. Durch eine Öffnung des sozialen Zweiges für Jungen, würde endlich die geschlechtsspezifische Ausbildung abgebaut, die unweigerlich zu einer Doppelbelastung der

Frau führt:

- Versorgung des Haushaltes, des Kindes und des Mannes.

Und außerdem - was hat kochen und Babywickeln mit dem Genus zu tun ?

Zum Schluß noch ein nicht unwichtiger Aspekt:

Der Kurs fängt da an, wo es für die meisten Mädchen schon zu spät ist! Es wird zwar flüchtig auf die allgemeine Pillenmüdigkeit der Frau hingewiesen, aber es werden keine Alternativen aufgezeigt. Auch heute wissen nicht alle Mädchen, daß es durchaus Alternativen zur Pille gibt. Wäre es nicht auch Sinn eines solchen Kurses, auf die Vor- und Nachteile anderer Verhütungsmittel einzugehen?

Was tut die Frau bei unerwünschter Schwangerschaft? Was erwartet sie in den Beratungsstellen? Welche Institutionen müssen durchlaufen werden? Welche Kliniken in Nbg. nehmen überhaupt eine soz. Indikation vor? Wie schaut die Neuregelung des § 218 in der Realität aus?

Man erfährt lediglich, daß ein gewisser Fürther Arzt die soz. Indikation ablehnt, da diese eine verschwommene Angelegenheit sei, aber es gäbe ja immer noch Kliniken in Holland...! Außerdem wurde noch auf die psychischen Folgen einer Abtreibung hingewiesen, aber die psychischen Auswirkungen einer unerwünschten Schwangerschaft dürften kaum geringer sein. Warum wird kein Film über den "unproblematischen" Ab-

lauf einer Abtreibung gezeigt?

Was gibt es noch für Möglichkeiten für Frauen mit unerwünschten Kindern? Wie sieht es mit dem Adoptivrecht aus, wie leben Kinder in Heimen ? Die Alternative zum eigenen Kind - ein Heimkind zu adoptieren wird überhaupt nicht in Erwägung gezogen.

Dieser Kurs wirft mehr Fragen auf, als er beantwortet und ist somit ein typisches Beispiel dafür, wie an den wahren Interessen der Schüler vorbeigearbeitet wird. Ein Lehrplan im Allgemeinen und speziell auch diesen "Mutter und Kindkurs", der unter Mitwirkung der Schüler ausgearbeitet werden müßte, würde sicherlich ganz anders aussehen. Der Kurs in der bestehenden Form ist reine Zeitverschwendung, da zu allem Übel die Woche Unterrichtsausfall wieder aufgearbeitet werden muß...

Petra Merrettig
(HLG)

6000 demonstrierten

Am Samstag, den 12.3.1977 fand in München eine zentrale Demonstration und Kundgebung der offiziell nicht anerkannten Landesschülervertretung statt. Die über 6000 (nicht wie fälschlich berichtet 1500) demonstrierenden Schüler wanden sich gegen :

- die Einschränkungen in der Kollegstufe, die eindeutig wieder zur alten Oberstufenform zurückführen, wobei der Leistungsdruck in der Kollegstufe bestehen bleibt.
- die Nichtanerkennung der LSV durch

Fortsetzung n. S.

das bayerische Kultusministerium, die in anderen Bundesländern schon anerkannt ist.

- Kürzung der musischen Fächer
- Abbau des zweiten Bildungsweges.

Aber auch Parolen gegen Berufsverbote und für den Rücktritt von Kultusminister Maier wurden laut. Trotz der Anwesenheit von nur 1% der 15 000 Nürnberg / Fürther Schüler - was wir im übrigen recht traurig finden - war die Stimmung bei diesen, wie auch im übrigen Zug, ausgesprochen gut und gemeinschaftlich.

Auf der Schlußkundgebung, bei der sich einige Parteien und Gewerkschaften mit den Demonstranten solidarisierten, wurde eindeutig klar, daß in den einzelnen Städten und Schulen in dieser Richtung weitergearbeitet werden mußte. Dazu bietet sich in Fürth besonders der Schülerarbeitskreis an, dessen vorrangiges Ziel es ist, die Schüler zu informieren und die Beziehung Schule - Schüler zu verbessern. Dazu sind nicht nur die Gymnasiasten, sondern auch die Haupt - Berufs - und Realschüler aufgerufen.

Arbeitskreis Fürther
Schüler, Montag 19 h
Fichtenstr.61 (Kenner)

DER KAMPF GEHT WEITER

In der letzten ordentlichen Ausgabe der "Pennalen" wurde über Aktionen hessischer Schüler gegen die Bildungsmisere (Lehrermangel, Sparmaßnahmen usw.) informiert. Die Bewegung hat sich inzwischen ausgedehnt und sogar das ansonsten (schul-) politisch abtinent- verschlafene Bayern erreicht. Deshalb sollen hier einige Informationen über die Entwicklung der Schülerbewegung seit der letzten "Pennalen" gegeben werden.

FRANKFURT / HESSEN :

Ausgangspunkt der Bewegung in Hessen war Kassel, wo als Höhepunkt 12 000 Schüler, Eltern und Lehrer in einer mächtigen Demonstration für ihre Belange eintraten. Streiks und Aktionstage folgten. (siehe "Pennalen" Nr.2) Während der Weihnachtsferien kehrte Ruhe ein, die, wie erwartet, nur von sehr kurzer Dauer war.

Am 1.Februar sollten ca. 1500 ausgebildete Lehrer trotz des akuten Mangels nicht in den Schuldienst

übernommen werden. In Frankfurt kam es deshalb (und wegen der Entlassung zweier Lehrer) laufend zu spontanen Aktionen (z.B. Blockade der wichtigen Verkehrsstraßen, Fackelzug). An mehreren Schulen wurde gestreikt. Am 2.Februar, der zum Aktionstag erklärt worden war, beteiligten sich über 5000 streikende Schüler an einem Sternmarsch zum Frankfurter "Römer". Am 5.Februar folgte eine weitere Demonstration, an der ungefähr 2500 Schüler teilnahmen.

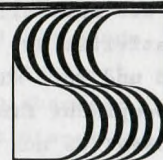
Auf einer Landesschülerratssitzung sollte die Möglichkeit über eine Urabstimmung über einen landesweiten Streik vorgeschlagen werden. Dies blockierten jedoch Mitglieder des Landesschülerrats, die es wieder einmal nicht lassen konnten, ihr Parteisüppchen zu kochen.

Sowohl die Kasseler, als auch die Frankfurter Schüler, die den an-

deren Schülern an politischer- und Kampferfahrung voraus sind, führten an ihren Schulen dennoch die Urabstimmung durch, wo beschlossen wurde, am 17.2. stadt- und kreisweit zu streiken. Dieser Alleingang kann möglicherweise Zeichen für diejenigen Schüler setzten, die der Parteiladen- und Hinhaltspolitik bislang noch auf den Leim gegangen sind. Man muß sich aber davor hüten, aufgrund seiner größeren Erfahrung, der Bewegung davon zu laufen und sich zu einer Avantgarde zu ernennen. Vielmehr sollte man bestrebt sein, zu einem einheitlichen Verhalten zu kommen und den Schülern mit geringerer Erfahrung die Politik derjenigen Leute klarzulegen, die die Bewegung kanalisieren wollen. Nur so wird man letztlich erfolgreich sein können, wie der Erfolg des gemeinsamen Aktionstages vom 8.März zeigte, wo sich landesweit ca.55 000 Schüler beteiligten.

R.Leßmann

Anzeige!



tanzschule
streng

851 Fürth, Theaterstr. 5, Weißengarten, Tel. 0911/770854
Sprechzeit täglich ab 14 Uhr

Unsere neuen Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Ehepaare beginnen jeweils im September, Januar u. April
Unverb. Auskunft u. Anmeldung tägl. 14-19h, Tel: 770854



Alles fürs Büro, Haus und Schule
Papierhaus, Buchhandlung, Groß- und Einzelhandel

Julius Schöll, 8510 Fürth/Bay.
Obstmarkt 1, Telefon 77 19 48
Haltestelle Rathaus
Seit Mai 1847 im Familienbesitz

BERUFSVERBOT

Nun gibt es den Radikalerlass (Berufsverbot) bereits fünf Jahre. In dieser Zeit wurden viele Radikale überprüft und abgelehnt. Zur Ehre dieses denkwürdigen Jubiläums haben sich die die ehrwürdigen Staatsvertreter auch gleich etwas besonderes ausgedacht:

Den Fall ILIA HAUSLADEN .

Ilia Hausladen, dessen Familie im 3.Reich gegen den Faschismus kämpften und dafür ins KZ gebracht worden waren, wird verfassungsfeindliches Tun vorgeworfen.

Grund dafür ist die Gründung einer Kindergruppe, die den Namen Edgar André trug, den Namen eines antifaschistischen Widerstandskämpfers im span. Bürgerkrieg. Da nämlich E.André Kommunist war, kamen die Herren flux zu dem Schluß, daß die "Kindergruppe eine kommunistisch gesteuerte Einrichtung gewesen sein muß." Komischerweise war aber eben dieser E.André von führenden Persönlichkeiten hoch angesehen.

Thomas Mann sagte über ihn: "Es ist eine Ehre für Deutschland, Edgar André besessen zu haben und seinesgleichen zu besitzen." Gustav Heinemann sagte sogar, Edgar André sei ein "Vorbild für die deutsche Jugend".

Zu denken gibt auch die Äußerung des zuständigen Oberregierungsverters, der fragte, ob sich Hausladens "Familie nicht geirrt haben

könnte, in ihrem Kampf gegen den Faschismus"???

Überdenkt man nun den Fall, muß man sich fragen, wer hier undemokratischer gehandelt hat.

Th. Lorenz

ALLE JAHRE WIEDER

... kommt zwar nicht gerade das Christkind ins HLG - Direktorat und spricht bei Herrn Dir. Chr. Kopp vor, aber doch in schöner Regelmäßigkeit die SMV, um sich die Erlaubnis zu einer "Aktion zur Verschönerung des Arbeitsplatzes", sprich: der Schule, zu holen.

Während dieses Verschönerungs-Strohfeuer nur in den Pavillontoiletten ausbrach (als man dem Dichterdrang und der sprachlich begrifflichen Kreativität der Schüler (innen) an Wand und Türe mit bunt abstrakter Farbenpracht Einhalt gebieten wollte) FLACKERT es nun auf in den leerstehenden, als Klauzimmer ungeeigneten Zimmerchen und Kellern des HLG's .

Wieder einmal will die SMV das tun, was Generationen von Schülern bereits konzipierten und was die für die Lehrer die "Oase", jener geheimnisumwitterter Ort im Altbaukeller, der, so die Gerüchte, eine irre Bar mit duffer Musik und scharfen Getränken oder ein lahmer Schuppen, so atmosphäregeladen, wie ein Zahnarztstuhl sein soll. Man will einen Ort einrichten, an dem sich Schüler zwang-

los in Zwischenstunden und Pausen im Schulalltag treffen können.

Und schon ging's mit direktorlicher Zustimmung und Feuereifer an die Arbeit. Zur zukünftigen HLG-Teestube wurde die ehemalige Milchküche im KK-Keller auserwählt. Ihr Vorteil: sie besteht aus 2 Räumen, wovon der kleinere sich als Küche eignen würde (Wasser und Steckdose sind vorhanden) und der größere, zum eigentlichen Schülertreff bestimmt ist. Für Atmosphäre ist bereits gesorgt durch ein einziges Fenster. Ausgestattet werden soll die Teestube mit Inseln aus Matratzen und niederen Tischen mit Kerzenbeleuchtung im Stil einschlägiger Studentenkneipen. Ideal: Der separate Eingang von außen, oder wer's so lieber hat, von innen durch die KK.

Erste Arbeitsergebnisse sind bereits zu verzeichnen: Die Wände wurden braun/orange grundiert. Aber wie bei jeder bisherigen Initiative krankt auch dieses Vorhaben wieder einmal an der Apathie der HLG'ler. Tendenzen wie "Ich hab' ka Zeit" oder "Für was homma denn a SMV" machen sich deutlich bemerkbar und verzögern die Fertigstellung. Klarer Fall: Nach der Fertigstellung ist die Teestube natürlich überfüllt. Davor läßt sich von der ach so gestressten Schülerschaft keiner blicken. Auch Materialschwierigkeiten machen sich bemerkbar: Tische, Matratzen, Flaschen, Lampen usw. wird dankbar entgegengenommen. (bei der SMV) Für das Projekt konnte sich sogar

ein paar Kunsterzieher begeistern: "Vor den Sommerferien, wenn nix mehr losis," wollen sie mit Rat und Tat beistehen.

Bleibt zu hoffen, daß wenigstens diesesmal das Verschönerungs-Strohfeuer nicht wieder erlischt, sondern sich zu einem handfesten Schulhausstrend entwickelt, der im Herbst zur Einweihung der Teestube führt! Ich jedenfalls drücke allen Mitarbeitern die Daumen.

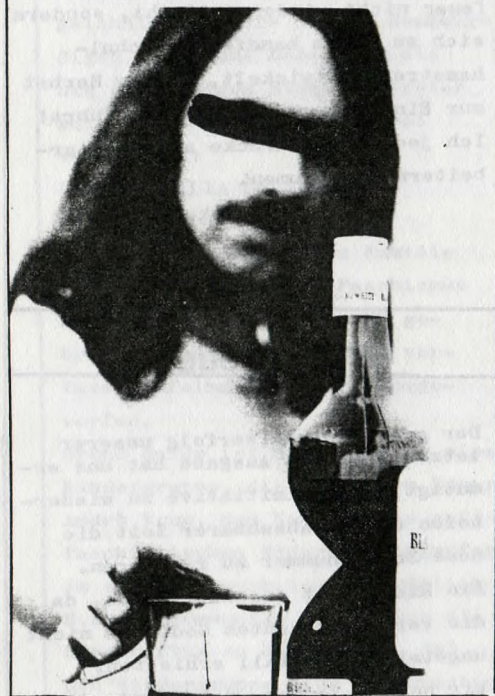
Elke Baumstark

Auf ein Neues

Der große Verkaufserfolg unserer letzten Lyrik - Ausgabe hat uns ermutigt, diese Initiative zu wiederholen und in absehbarer Zeit die neue Sondernummer zu riskieren. Ein Risiko ist das zweifellos, da die veröffentlichten Gedichte nicht ungeteilten Beifall erhielten. Wir hoffen jedoch, daß gerade die kritischen Leser selbst Gedichte zur Diskussion stellen. Je mehr Poesie bei der Redaktion einläuft, desto höher wird das Niveau der nächsten Nummer sein. Wir hoffen auch auf die Mitarbeit aus Mittel- und Unterstufe. Das Alter der Wortkünstler wird bei der Auswahl natürlich berücksichtigt.

Berücksichtigen Sie bei Ihrem Einkauf bitte unsere Inserenten.

JUGEND + ALKOHOL



Der Kranke weiß nicht mehr, wo er ist, er wird von Stimmen verfolgt, die ihn ängstigen, verkennt seine Umwelt und hat Halluzinationen. In der Regel sind es eingebil­dete kleine Tiere, Spinnen, Flöhe, Mäuse oder Eidechsen, die sich un­aufhörlich bewegen, ihm über den Weg laufen und ihn erschrecken. Unbehandelt dauert ein D.t. rund 5 Tage. Früher war es oft tödlich. Dank neuer Medikamente ist die Sterblichkeitsrate stark gesun­ken.

Dies ist nur eine von vielen Krankheiten, die durch A-Konsum hervorgerufen werden können.

Selbstverständlich gibt es auch Folgen anderer Art. Ein vom Alkohol abhängiger Jugendlicher braucht in gewissen Abständen eine Ration. Um diese Ration zu bekommen braucht er Geld, das er, falls er keinen Beruf ausübt, sich von Freunden oder Eltern leihen muß; doch auch diese Geldquelle wird nicht immer sprudeln, und der Jugendliche versucht auf anderen Wegen zu Geld zu gelangen; häufig sind dann Erpressung und Einbruch die letzten Möglichkeiten. Der Konflikt mit dem Gesetz steht so praktisch vor der Tür.

Ist man einmal alkoholsüchtig so befindet man sich in einem Teufelskreis, aus dem nur mit Schwierigkeiten wieder herauszukommen ist.

Was getan wird, um Jugendlichen zu helfen, vom Alkohol loszukommen, und welche Maßnahmen nötig sind, um den Alkoholismus vorzubeugen,

soll im folgendem Abschnitt erläutert werden.

Es gibt in der BRD und in Bayern Beratungsstellen, an die sich Jugendliche wenden können. In gewissen Abständen werden Aufklärungsbroschüren von den Ministerien herausgegeben. An erster Stelle steht wohl zweifellos die Notwendigkeit einer verstärkten Aufklärung für Jugendliche über Wirkungsweisen, Gefahren und Folgen des Alkoholkonsumes.

Ziel ist zunächst der verantwortliche, kontrollierte Gebrauch des Genußmittels; eine Eindämmung des Konsums könnte nur auf weite Sicht erreicht werden.

Neue gesetzliche Maßnahmen seien hierzu nicht notwendig; vielmehr kommt es auf eine bessere Kontrolle dieser Bestimmungen an. Da sich ein großer Teil der Jugendlichen und der Bevölkerung überhaupt, der Gefährdung durch Akonsum nicht bewußt ist, ist eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und gesundheitliche Aufklärung unerlässlich.

Folgende Maßnahmen können zusätzlich ergriffen werden:

- Antialkoholspots im TV
- Verbot der Alkoholwerbung im TV
- Broschüren, Plakate, Aufkleber etc.
- Unterrichtseinheiten Alkohol, Trögen, Nikotin.
- Ausbau der Beratungs- und Behandlungseinrichtungen für A-Kranke und Gefährtete.
- Verbesserung der Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern, die in der Stadtberatung tätig sind.
- Intensivierung der Forschung und der internationalen Zusammenarbeit.

• Neue Möglichkeiten und Ansätze mit Vorbildwirkung (Alkoholfreie Diskos Jugendfreizeitheime etc.)

Eine weitere wesentliche Aufgabe besteht darin, dem Alkoholbedarf der Jugendlichen entgegenzusteuern, was unter anderem mit einer Minderung des gesellschaftlichen Stellenwerts des Alkohols erreicht werden könnte.

Rolf Kathrein

Die Fernseh vorschau:

- 24.5. 17.30h ARD: Träume die keine
blieben-Chr. Columbus
31.5. 17.30h ARD: Träume die keine
blieben-Schliemann
3.6. 17.10h ARD: Joker '77
7.6. 17.30h ARD: Träume die keine
blieben-H. Dunant,
Gründer des Roten
Kreuzes.
9.6. 22.00h ARD: Kaiser Friedrich II
der letzte Staufer
11.6. 17.15h ARD: Umkehr in die Zu-
kunft?
13.6. 21.45h ARD: Strom für morgen-
wieviel brauchen wir?
14.6. 17.30h ARD: Träume die keine
blieben-Madame Curie,
die Entdeckerin des
Radiums.

[illegible]

... jeden Donnerstag 17.10h ZDF :

B I E N E M A Y A + W I L L I E

[illegible]

WEHRDIENST

ALTERNATIVE MIT NEGATIVEM BEIGESCHMACK

Nachdem in Ausgabe 24/2 eine allgemeine Einführung zum Thema Wehrdienstverweigerung erschien, setzten wir nun, auf Anregung eines Leserbriefes, die Serie mit einem Interview eines Zivildienstleistenden fort. (Der Name ist aus Rücksicht geändert worden.)

pennalen: Was war für Dich der Grund Deiner Verweigerung und mit welchen Problemen wurdest Du bei Deiner Gewissensprüfung konfrontiert?

Dieter: Verweigert habe ich aus ethischen und moralischen Gründen. Bei der Verhandlung dachte ich anfangs noch, ich könnte den Ausschluß von meiner Meinung überzeugen. Das aber war ein Trugschluß. Vor mir saßen Beamte, die nur ihre Fragen stellten und sich auf kein Gespräch mit mir einließen.

pennalen: Hast Du Dir vor der Verhandlung schon überlegt, in welchem Bereich Du Deinen Ersatzdienst ausüben willst?

Dieter: Ja, ich bewarb mich bei der "Lebenshilfe". Denn wenn man sich nicht selbst um eine Stelle kümmert, bekommt man nach Gutdünken eine zugewiesen.

pennalen: Was hast Du bei der Lebenshilfe alles gemacht?

Dieter: Ich wurde in allen Bereichen eingesetzt (Schule, Heim, Kindergarten, Werkstatt, Büro).

VERWEIGERUNG

"ES BESTEHT DIE GEFAHR,
DAS EINER
MAL MIST BAUT..."

pennalen: Bekamst Du vorher eine spezielle Ausbildung?

Dieter: Nein. Im Gegensatz zur Bundeswehr, wo jeder Soldat eine Grundausbildung erhält, gibt es hier beim Ersatzdienst noch schwere Lücken. Es mangelt an Schulungsstätten und geeigneten Ausbildern.

pennalen: Wurdet ihr beim Dienst beaufsichtigt oder ward ihr Euch selbst überlassen?

Dieter: Kontrolliert wurden wir eigentlich nie. Das Gegenteil war der Fall. Hierbei bestand natürlich immer die Gefahr, daß einer Mal Mist baute. Das liegt eben daran, daß qualifizierte Fachkräfte. So habe ich auch rund 6 Wochen gebraucht, bis ich mich halbwegs eingearbeitet hatte. Dann hat es aber prima geklappt.

pennalen: Kann man sich als Ersatzdienstleistender ähnlich wie beim Bund weiterverpflichten?

Dieter: Das nicht, aber viele üben ihren Ersatzdienst später auch beruflich aus. Sie z.B. Arzt werden und leisten ihren Dienst in einem Krankenhaus.

pennalen: Hast Du das Gefühl, daß in der Öffentlichkeit Vorurteile gegen Dich bestehen?

Dieter: Vereinzelt habe ich das schon zu spüren bekommen. So war der Vater meiner Freundin mit meiner Entscheidung gar nicht einverstanden.



Meine Freundin hat sich dann aber auf meine Seite gestellt. Ihren Vater habe ich dann so wie meine Behinderten behandelt, mit viel Rücksicht und Geduld.

pennalen: Können sich durch eine Verweigerung Nachteile ergeben?

Dieter: Sicherlich, wenn ein Wehrdienstverweigerer die Absicht hat die Beamtenlaufbahn einzuschlagen, kann er dabei sehr große Schwierigkeiten bekommen. Hier herrscht im Vergleich zur Bundeswehr gewiß keine Chancengleichheit. Das Wort Kriegsdienstverweigerer hat leider für die meisten Leute noch immer einen negativen Beigeschmack.

pennalen: Eine prozentual große Zahl unter den Kriegsdienstverweigerern sind Gymnasiasten. Wie erklärst Du Dir das?

Dieter: Abiturienten sind vor dem Prüfungsausschuß oft redegewandter. Artikulationsschwierigkeiten eben sind der Grund, warum viele einfach aus Angst vor der Prüfungskommission erst gar nicht verweigern und entgegen ihrer Einstellung zum Bund gehen.

pennalen: Was müßte Deiner Meinung nach verbessert werden?

Dieter: Auf jeden Fall Abschaffung der Gewissensprüfung, Grundausbildung für den jeweiligen Fachbereich, völlige Gleichstellung von Wehr- und Ersatzdienstleistenden in Beruf und Gesellschaft.

pennalen: Letzte Frage: Hast Du Deinen Schritt je bereut?

Dieter: Materiell gesehen war der Ersatzdienst eine finanzielle Pleite für mich. Vom menschlichen Erfahrungswert aber her, war er mir von sehr großem Nutzen. Ich würde jederzeit wieder so handeln, denn Erziehung zum Menschen bedeutet für mich mehr als Erziehung zur Waffe...

K. Rothenberger

NACHRICHTEN

Freie Wahl zwischen Bund und Zivildienst ab 1. Juli ?

Der Entwurf für das neue Wehr-Zivildienstgesetz ist fertig. SPD- und FDP-Bundesfraktion haben ihn am 17. März 1977 im Parlament eingebracht. Er ist jetzt an die Ausschüsse weitergeleitet worden. Der Entwurf sieht die Abschaffung der Gewissensprüfung für noch ungediente Wehrpflichtige vor. Das neue Gesetz soll zum 1. Juli 77 in Kraft treten.

Vorgesehen ist:

- Wehrpflichtige, die den Dienst mit der Waffe verweigern wollen, brauchen künftig ihre "Willensentscheidung" nur noch dem Wehersatzamt schriftlich mitzuteilen.

- Wehrpflichtige, die bereits beim "Bund" sind, müssen sich dagegen weiterhin bei den bestehenden Ausschüssen der Wehersatzämter einer Gewissensprüfung unterziehen.

- Im Gegensatz zum gescheiterten Gesetz soll die Aufsicht über das Prüfungsverfahren aber beim Verteidigungsministerium bleiben.

(ids 4/77)

Schüler auf dem Heimweg:
Große Pause - kein Schutz

Kinder haben für den Heimweg von der Schule einen Unfallversicherungsschutz. Wenn der Schüler aber mehr als geringfügig den Weg unterbricht, entfällt der Schutz !!! (Bundessozialgericht Kassel, Az. 2 ru 23/76) (ids 4/77)



BUCHTIP

Charles Bukowski

Zur Person:

- geboren 1920 in Andernach
- seit seinem zweiten Lebensjahr in Amerika
- dort u.a. zwei Selbstmordversuche
- Jobs als: Leichenwäscher, Müllkutscher, Werbetexter für Luxusbordell, Schlachtergehilfe, Sportreporter, Birnenpflücker, Zuhälter, Briefsortierer bei der Post (Zitat: "Wenn einer mal 10 Minuten aufs Scheißhaus geht, bricht sofort der ganze Laden zusammen")
- als Jugendlicher im Gefängnis
- später Kriegsdienstverweigerer und Insasse einer Irrenanstalt
- sieht aus wie ein von einer Dampfwalze überfahrener Leprakranker
- verhält sich auch so ("Ich bin eine störende Mißbildung")
- säuft, hurt und hört klassische Musik
- begann im Alter von 35 Jahren zu schreiben

Was schreibt jetzt so ein Mann für Bücher, fragt man sich sofort, nachdem man diese (noch lange nicht vollständigen) Zeilen gelesen hat. Der Beginn eines seiner Gedichte hilft das ein wenig heraus zustellen: "Es kommt die Zeit wo man tiefer in sich reingehen muß". Bukowsky geht in Tiefen, in denen andere bis unter die Haarwurzeln erröten würden. Seine Sprache ist

einfach, gespickt mit Kraftausdrücken und urehrlich. Wenn man will kann man sie auch als ordinär und vulgär bezeichnen, was die Qualität seiner "Stories" nicht mindern, sondern sie höchstens auf eine andere Ebene verlegen kann. Bei Buk spürt man, daß diese "unfeine" Sprache nicht zur Hebung der Verzhahlen benutzt wird, sondern zum Autor gehört. Bukowskys Gefühlswelt kann nur in dieser Sprache unverfälscht ausgedrückt werden. gerade deswegen macht es unheimlich viel Spaß ihn zu lesen. Es ist, als ob man sich nach Jahrzehnen der Sauberkeit mal wieder richtig im Dreck wälzen kann. Buk. artikuliert das moralisch bedingte, für ihn ungültige Schweigen unserer Gesellschaft. Schonungslos und in einer nahezu masochistischen Selbstzerfleischung packt er sein ganzes Leben (in dem sehr viel drinsteckt) in Gedichte und Kurzgeschichten. Darin sagt er alles über sich und darin besteht seine einzige Möglichkeit sich auf eine reale Weise mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Er schildert für ihn banale, für uns außergewöhnliche Ergebnisse ohne Zugeständnisse und setzt sich über alle, ihn in seiner Kreativität beschneidenden gesellschaftlichen Normen unbekümmert hinweg. Charles Bukowsky hat sich seine eigene Welt mit eigenen Werten und

eigenen Moralvorstellungen (nämlich gar keine) aufgebaut und die Welt kann weder durch Unverständnis von außen noch durch Leberschäden erschüttert werden. Auf seinen Erfolg und seine weiteren Ambitionen hin angesprochen, meint er: "Ich bin ein großer Undergrounderfolg, aber ein kleiner kommerzieller Erfolg. Und das ist, glaube ich genau das Richtige für mich - genau zwischendrin."

Ob er die Leute schockt oder begeistert, Reaktionen auf seine "Stories" sind ihm einerlei. Er schreibt sie und "that's it". Wie Elefanten im Porzellanladen, so trampeln seine Bücher in der Literatur herum.

Buk. reizt zum Nachdenken wie zum Lachen. Seine Gedichte entbehren nie einer gewissen Situationskomik. Seine Lebensphilosophie, an der er kompromisslos festhält, besteht darin, immer nur das zu tun, wo nach einem gerade zumute ist.

Das sagen zwar viele, aber bei Buk. klingt es sogar glaubwürdig. Zusammengefaßt: Ein Buch von Bukowsky ist erfrischender als ein ganzer Tag unter der Dusche. (M. Rothenberger)

Taschenbücher: CH. BUKOWSKY

Maro-Verlag, DM 9,80

Gedichte, die einer schrieb, bevor er im 8. Stockwerk aus dem Fenster sprang

Maro-Verlag, DM 12,00

Kaputt in Hollywood

Fischer, Bd. 1332, DM 4,80

Aufzeichnungen eines Außenseiters

dtv, Bd. 1230, DM 4,80

Der Mann mit der Ledertasche

DER KAMPF GEHT WEITER: BAYERN

FÜRTH / NÜRNBERG / MÜNCHEN

Auch in Bayern tut sich was !! Einzelne Aktionen wie in Augsburg, wo 1 000 Schüler die Oberstufe zu Grabe trugen, Kundgebungen (z.B. Nbg., Regensburg.) leiteten den Protest ein.

In Bayern war der Anlaß für die Bewegungen die Änderung im Kollegstufenmodell und die Weigerung des KUMIS, die LSV anzuerkennen. So kam denn auch zum Ausdruck, daß die Schüler mit ihrer "einzigen freiheitlich-demokratischen Schülervertretung - der Schülerunion" (Ausspruch eines JÜ'lers bei einer Podiumsdiskussion im Münchner Salvatorkeller) nicht einverstanden sind und ihre Interessen nicht länger von irgendwelchen Repräsentanten vertreten lassen wollen, die sie nicht kennen.

Am 12. März fand der bayerische Schülerprotest seinen Ausdruck in der ersten landesweiten Schülerdemonstration in München, an der ca. 6000 Schüler teilnahmen, seinen Ausdruck. Angenehm überraschend war die unerwartet starke Beteiligung und das positive Echo bei der Bevölkerung. (vgl. Münchner Merkur)

Bei der Planung weiterer Aktionen ist zu beachten: Die angestrebte Verleumdungskampagne, allem voran das immer neue Märchen von den kommunistischen Drahtziehern, zeigt, daß das KUMIS die Sache Ernst nimmt, andererseits aber nicht gewillt ist, →

(F.S. nächste Seite)

→ positiv auf den Protest zu reagieren und die gewünschten Forderungen (Anerkennung und finanzielle Unterstützung der LSV) zu erfüllen. Von der Regierung ist also, wie befürchtet nichts zu erwarten. Falsche Hoffnungen sind also fehl am Platze. Angesichts dessen, lägen Bündnisse mit oppositionellen Gruppierungen nahe, zumal diese daran offensichtlich interessiert sind. Andererseits zeigen aber hessische Erfahrungen, welche Gefahren damit verbunden sind (siehe pennalen Nr. 2). Das dies vielen Leuten in der jungen bayerischen Schülerbewegung noch nicht klar ist, zeigte u.a. der Beifall, den ein SPD-Sprecher mit seiner Grußadresse auf der Abschlußkundgebung am 12.3. erntete. Prinzipiell sind solche Grußadressen als (zwar politisch brotlose) Solidaritätsbekundungen natürlich anzuerkennen; wenn aber die selbe Partei ihre Solidarität betont, die in Hessen den Schülern mit den gleichen Mitteln begegnet wie hier das bayerische KUMIS, so liegt der Verdacht nahe, daß es der SPD gar nicht um die Sache geht, sondern darum, die Schüler vor ihren parteipolitischen Karren zu spannen. Ähnliches gilt für die SDAJ, die in ihrem Flugblatt keine anderen Vorschläge für die weitere Strategie anbot, als die Aufforderung an die Schüler, sich in der SDAJ zu organisieren und auch sonst keine Gelegenheit ausließ die Werbetrömmel zu rühren.

Folgende Konsequenzen sind daraus abzuleiten:

Da der "Weg durch die Institutionen" verbaut ist, kommt es darauf an, die Bewegung weiter zu verbreitern und in der Bevölkerung zu verankern. Die Studentenproteste Ende der 60-er Jahre scheiterten zum großen Teil an der mangelnden Unterstützung von Seiten der Bevölkerung, die in abs. trakt politischen Forderungen (Notstandsgesetzgebung, Vietnamkrieg) ihre Bedürfnisse nicht ausgedrückt sahen und daher das Bild vom "randalierenden, arbeitsscheuen Studenten" vor Augen hatten. Ebensowenig interessiert sich das Gros der Bevölkerung für die Probleme einer Minderheit "randalierender, arbeitsscheuer Gymnasiasten". Es gilt also, Volks-, Berufs-, Realschulen usw. miteinzubeziehen, wo die Schüler mindestens genauso viele Gründe zum Protest haben und die Eltern verstärkt anzusprechen bzw. zu informieren.

Parteien und Organisationen, die sich an der Bewegung beteiligen wollen, ist mit Vorsicht zu begegnen und die Glaubwürdigkeit ihrer Solidarität jeweils zu prüfen. Das notwendige Bestreben nach möglichst breiter Solidarität darf die Autonomie der Bewegung nicht gefährden.

An der Demonstration beteiligten sich auch 120 Schüler aus Nbg. und 30 aus Fürth. Für sie war die Demonstration Bestärkung/Anlaß, ihren Kampf um eine demokratische Interessenvertretung der Schüler fortzusetzen/diesen Kampf aufzunehmen. Um darin erfolgreich sein zu können, müssen jetzt regionale

→ Schülerorganisationen geschaffen werden, zwischen denen Kommunikation und Kooperation vorangetrieben wird. So bildete sich in Fürth eine Schülergruppe; in Nbg. arbeiten die "Schülergruppe im Komm" und der "Arbeitskreis Nbg. Schülersprecher". Auf einem ersten gemeinsamen Gespräch, an dem auch einige Lehrer teilnahmen, erörterte man bereits die Möglichkeiten einer engen Zusammenarbeit zwischen diesen und einigen anderen Gruppen.

r. leßmann

ANMERKUNG

std. BRÜSSEL, 2. Mai. Die EWG-Kommission hat am Montag offiziell amerikanische Zeitungsberichte vom Wochenende bestätigt, wonach im Jahre 1968 eine Lieferung von 200 Tonnen Uran beim Transport „verschwunden“ ist. Die Kommission verweist darauf, daß der Fall neun Jahre zurückliegt und sich heute nicht wiederholen könnte. Genauere Angaben wurden abgelehnt.

(aus FAZ vom 5.5.77)

Schön, daß man so was auch mal erfährt... (R.P.)

STELLENMARKT

Stellen-Angebote

männlich - weiblich

Große Nordbayrische Schülerzeitschrift (Auflage: 2500) sucht für sofortige Einstellung:

Zeichner in Könnern unerwünscht

- **Wendigen Mitarbeiter**
- **INSPEKTOR** für Untersuchung des Sittenzustandes b. a. LEHRSCHN
- **Junge Leute** mit guten Einfällen
- **männl. u. weibl. Arbeitskräfte** mit oder ohne journal. Erfahrung
- **Literaturkritiker** der Buchvorschläge macht
- **Meister** im Informations- u. Gerüchtesammeln
- **Mitarbeiter** evtl. auch nebenberuflich, die Bildmaterial u. Vorschläge bringen



DEPRESSION

Drohend senkt sich die Nacht auf's Gemüt
und drückt die Gedanken ins Dunkel.
Das Denken, das Hoffen und Fühlen
weicht Trauer und Trostlosigkeit.
Der klamme lichter Schein ist erloschen
Die Nacht ist um Dich - merkst du die Gefahr
Das, was Du Seele nennst, das Dich bestimmt
Wo ist es hin?
Tabu bist du - und blind
Stumm bist du nicht - doch verstehen sie dich?

WELTBILDER

Interview von und mit Hermann Jandl

"Was halten Sie von der Welt an sich?"

"Nichts."

"Aber Sie haben doch ein Weltbild?"

"Zweifellos".

"Wie sieht es aus?"

"Großartig!"

"Wie großartig?"

"Einfach".

"Mehr von oben herab oder mehr aus der Froschperspektive?"

"Haargenau dazwischen."

"Und die Farbe der Haare?"

"Tja - das ist die Frage..."

(Aus Reihe Hanser, 54 Weltbilder)



Junge Menschen lieben die freie Entscheidung

Auch in Gelddingen:
Sie sparen zeitgemäß per Dauerauftrag.
Mit einem Girokonto bei der Sparkasse.
Und beweisen sich und anderen
ihre Unabhängigkeit.

wenn's um Geld geht... Sparkasse

STADTSPARKASSE FÜRTH

Numerus Clausus des Schülers To
d Numerus Clausus des Schülers+
Tod Numerus Clausus des Schülers
s Tod Numerus Clausus des Schül
ers Tod Numerus Clausus des Sch
ülers Tod Numerus Clausus des S
chülers Tod Numerus Clausus des
Schülers Tod Numerus Clausus de
s Schülers Tod Numerus Clausus+
des Schülers Tod Numerus Clausu
s des Schülers Tod Numerus Clausus des Schülers Tod Numerus Cl
ausus des Schülers Tod Numerus Clausus des Schülers Tod Numeru
s Clausus des Schülers Tod Numerus Clausus des Schülers Tod Nu
merus Clausus des Schülers Tod Numerus Clausus des Schülers To
d Numerus Clausus des Schülers Tod Numerus Clausus des Schülers
s Tod Numerus Clausus des Schülers Tod Numerus Clausus des Sch
ülers Tod Numerus Clausus des Schülers Tod Numerus Clausus des
Schülers Tod Numerus Clausus des Schülers Tod Numerus Clausus+
des Schülers Tod Numerus Clausus des Schülers Tod Numerus Clau
sus des Schülers Tod Numerus Clausus des Schülers Tod Numerus+
Clausus des Schülers Tod Numerus Clausus des Schülers Tod Nume
rus Clausus des Schülers Tod Numerus Clausus des Schülers Tod+
Numerus Clausus des Schülers Tod Numerus Clausus des Schülers+
Tod Numerus Clausus des Schülers Tod Numerus Clausus des Schül
ers Tod Numerus Clausus des Schülers Tod Numerus Clausus des S
chülers Tod Numerus Clausus des Schülers Tod Numerus Clausus d
es Schülers Tod Numerus Clausus des Schülers Tod Numerus Claus
us des Schülers Tod Numerus Clausus des Schülers Tod Numerus C

lausus des Schülers Tod Numerus
Clausus des Schülers Tod Numeru
s Clausus des Schülers Tod Nume
rus Clausus des Schülers Tod Nu
merus Clausus des Schülers Tod+
Numerus Clausus des Schülers To
d Numerus Clausus des Schülers+
Tod Numerus Clausus des Schülers
s Tod Numerus Clausus des Schül
ers Tod Numerus Clausus des Sch
ülers Tod Numerus Clausus des S
chülers Tod Numerus Clausus des
Schülers Tod Numerus Clausus de
s Schülers Tod Numerus Clausus+
des Schülers Tod Numerus Clausu
s des Schülers Tod Numerus Clau
sus des Schülers Tod Numerus Cl
ausus des Schülers Tod Numerus+
Clausus des Schülers Tod Numeru
s Clausus des Schülers Tod Nume
rus Clausus des Schülers Tod Nu
merus Clausus des Schülers Tod+
Numerus Clausus des Schülers To

Jägerlatein

Bericht einer Abiturfahrt:

Wie mä ja scho aus Rinsdorf draußen woan, hot er ja scho an Lutz aff mich g'habt. Aff amol pöppel dä mi o, vo weg'n: "Halt dei Lippert du Kaspar! Du hältst di wohl für an bsonders schlaua Fuchs!" Und nou deil' der mi doch nu ei. Su wos be track tes. Als Zehnter in dä Grupp'n, aff di andern wat'n. Sauber. I hob mä ja glei denkt, wää er mi su schell ogschaut hot. Ober des woa ja scho von vornherein verbanzt. Das maar des net g'merkt hom, dou mäist mä haid nu a Stößlein mit am Stangl am Schedl gring, daß mä Vierengel aff amol sehn. Mai Ablösung, der Müller Wühr d scho nu kumma. I wat a Stund, zwa und denk mä grod, weä I am End vo der Abi-Feier meine Büchele ins Feuerlein schmeiß, der kummt net. A stark es Stück. Des passt denen widder gut in Kram. Hartmann so was schon ge höreth???? Oh Mayer, Müller, mei Vogel! Du stehst nimmer hoch in meiner Gunst. Dou kommä nimmer anders als a Ge Tränkle zu sich nehmer, an Jägermaster. Dou allans hock'n dout wergli kann er götze n. Nom binni affgstanden, Hauck-Ruck, a wng auf und ab laf'n., wall dou is ja su Distler'd, daß mä aff dem Wech gladd sei Forad zu Schrott fohn kann. Für die Pferde is des a net groud is beste, dai meän dann immä zum Hufschmitt bracht wern. Obber mä mou dou scho a weng differenz ieren können, su a groußer Rummel is des a widder net. Obber bei su am Schlog Loch,ner, dou kennä scho viel Scherer eien aff dich zukommer.

Mai Husn tröger wird a immer Schlaffer, viel zu weid für mai Leibl, wenn des su weider geht, Schleifer t mai Röckelein am Bud'n auf. Gebhard' s nä wenigstens nu a Beck' sbier. Ober dann homs mi doch nu abkult. Nach an Ausflug nach Mensdorf, Peiberg am Lauterbach in Preiß'n, binni etz doch ganz schee meäd und Hock mer mai Häublein aff mein Weiskopf und leg mi in mei Neupe(r)t t.

Idee: Kl. 11d (HGF)

Ausgearbeitet: r.w./H.Erdel.

PS: Hoffentli wädd der Ardiggl net Zensi ert, wall sunst ver weigel n mer die Aussoch und zihn uns in die Einsam keith zurück.

VERANSTALTUNGEN

Zündholz, Kleinkunstbühne / Fürtherstr.234

So.28.5. Eric Schönberg Gitarrenvirtuose aus USA

Pupille, Erlangen

So.22.5. Blind John Davis Blues

Pfingstfestival der SDAJ Volksfestplatz Nürnberg
28./29.5 mit Hölderlin, Puhdys, Cry Freedom, Smash u.a.

Meisengeige, Nbg. Laufer Schlagturm

20.-25.5 Stones in the Park + Jim Morrison and the Doors
17.15 h

Galerie Weigel, Innere Laufer Gasse 27-31

bis 28.5 Otfried Culmann: Phantastischer Realismus
(Radierungen, Zeichnungen, Ölbilder)

Theater in der Garage, Erlangen Theaterstr.3

Di.24.5. 20.30h La Comedie du Rhone
"Ses Batisseurs d'Empire von Boris Vian
(in franz. Sprache)

Kunstverein Hintere Kramersgasse

Sa.4.6. Blueswurst Blues!!!

Jazzkeller, Nbg. Paniersplatz 27/29

3.6. Jean Baptist's Jug Band / 11.6. Art Hodes, Solo Piano
18.6. Michie Sauers Bluesband / 24.6. Yosuke Yamashita Trio
Freitag 8.7. bis Sonntag 10.7. Open Air Jazz Festival
im Park des Gemeinschaftshauses Langwasser

Casablanca, Kopernikusplatz Nbg.

Ab 27. Mai MENSCH BIERMANN!!
Premiere in Anwesenheit v. W. Biermann am 26.5. im Joh.Scharrer-Gymnasium 19.30; um 21.45 im Casablanca
OPEN AIR FESTIVAL '77

GENESIS	GENTLE GIANT	LAKE	MANFRED'S MANN	EARTH BAND	
17.Juni 77	Köln	Müngersdorfer Stadion			Start: 18.00h
		Radrennbahn			
19.Juni 77	Offenbach	Stadion am Bieberer Berg			Start: 15.00h

NACH REDAKTIONSSCHLUSS:

Fürth/

Der verstorbene Konzernchef Dr.h.c. Gustav Schickedanz hat zu Lebzeiten eine größere Geldsumme gespendet, die der Förderung der Schulsituation zu gute kommen soll. Wie die "Pennalen" Redaktion erfahren konnte, soll hiermit auch die schon längst notwendig gewordene zweite Turnhalle für das HGF gefördert werden. Nach Aussagen des Stadtschulrates Senator Karl Hauptmann ist das Projekt im Anschluß an die jetzige Turnhalle, In der Dokter Beeg Straße, vorgesehen.

(Red.)

Nürnberg/

Die Antwortenflut auf den Artikel über den aufkommenden Faschismus in der BRD (siehe Seite 4: "Braun wieder "in"!?"), nimmt kein Ende.

Die neueste Meldung, die wir erfahren mußten, kam von der Kripo Nbg. Dort ging nämlich eine Beschwerde eines Nürnberger Bürgers ein, der auf Grund des Antifaschisten-Artikel die Unterzeichner wegen "Aufruf zur Gewalt" anzeigen will. Ob die Sache vor den Staatsanwalt kommen wird, war noch nicht entschieden

(Red.)

ADRESSEN:

ZU SEITE 8 : JUGENDALKOHOLISMUS :

Drogenberatungsstelle der Stadt Erlangen
852 Erlangen
Langemarckplatz 3 Telefon 091 31 / 8 64 36

geöffnet:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 8.00—12.00 Uhr
14.00—17.00 Uhr
Freitag 8.00—12.00 Uhr

Beratungsstelle des Landkreises Fürth
851 Fürth
Stresemannplatz 11
Telefon 09 11 / 77 66 61 (nicht besetzt ab 16 Uhr)

geöffnet:
1. und 3. Donnerstag jeden Monats nachmittags ab 16.00 Uhr

ZU SEITE 18 : WEHRDIENSTVERWEIGERUNG

Streitkräfteamt der Bundeswehr
Gruppe Öffentlichkeitsarbeit
5300 Bonn-Kessenich

MALWETTBEWERB

Die Pennalenredaktion wird für das Jahr 1978 einen Kalender mit Schülerzeichnungen herausgeben.

Alle Schüler sind eingeladen, sich mit einer Federzeichnung

oder Linolschnitt zu beteiligen
Es können aus drucktechnischen Gründen nur schwarz-weiß Zeichnungen veröffentlicht werden.
Als Format wünschen wir uns Din A3 und kleiner.

DIE 3 BESTEN ARBEITEN WERDEN PRÄMIERT!!!!
ALS PREISE WINKEN JE 1 LP FREIER WAHL!!!!

IMPRESSUM

REDAKTION

Michael Bader	Chefredakteur
Martin Schußler	Geschäftsführer
Hans Anderer	Öffentlichkeit
Robert Wagner	SMV
Rudi Kreuzer	z.b.V.
Rolf Kathrein	Kultur
Elke Baumstark	Anzeigen
Grafik: Thomas Schmidt	

MITARBEITER

R. Leßmann	D. Kenner
m. Rothenberger	R. Priem
T. Lorenz	G. Vogt
P. Merrettig	

Druck: Cebra-Druck Nürnberg
Für diese Nummer gilt Anzeigenpreisliste 1/75
Alle Artikel geben in erster Linie die Meinung der Verfasser wieder, nicht die der Redaktion.
Die Pennalen sind Mitglied der Jungen Presse Bayern e.V.
ACHTUNG: Wer Pennalen nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte sich verschafft und in den Verkehr bringt, wird mit Freiheitsstrafen nicht unter zwei Jahren bestraft.

die pennalen

fürther schülerzeitschrift

heinrich schliemann gymnasium
helene lange gymnasium
hardenberg gymnasium

851 fürth/bay.
kaiserstraße 92
stadtparkasse fürth konto 8383